

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 15

Buchbesprechung: Das neue Buch

Autor: Lektor, Johannes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spaltung der Sportwelt?

Im Land der Dichter und Denker hirnt man intensiv, besonders seit Los Angeles, über das «Quo vadis» des Sports. Wie polarisierend Rezepte und Kritik dabei ausfallen, geht aus der kleinen Auslese hervor:

Der Präsident des Deutschen Sport-Bundes (DSB) kündigte im Dezember ein neues Konzept an:

Von Speer

«Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sind mit uns gemeinsam gefordert, jene Kräfte zu mobilisieren, die wir brauchen, wenn wir in diesem sportlichen Weltturnier auch weiterhin vorne mit halten wollen.» Pathetisch doppelt DSB-Generalsekretär Gieseler nach: «Mangelnde sportliche Leistungen eines Volkes kann auf die Dauer nicht ohne Auswirkungen auf seine internationale Reputation in anderen Bereichen bleiben.»

Könnte man es umgekehrt vielleicht so ausdrücken: Die langbeinige Hochsprung-Olympiasiegerin Ulrike Meyfarth zum Beispiel ist nicht nur eine äusserst attraktive und ideale Werbeträgerin für Damenstrümpfe, nein, als Goldmädchen verbreitet sie ganz automatisch den Ruhm der deutschen Kulturschaffenden, hebt den guten Ruf der deutschen Automobil- und der Chemie-Giganten, kurbelt den Absatz der würzigen Alpenmilch-Produkte aus dem Allgäu an, oder so ähnlich.

Gieselers Forderung ist der «Vertragssportler». Nach seinen Vorstellungen ist das ein materiell unabhängiger Mensch, der von der Sporthilfe einen Ausbildungervertrag erhält. Darin werden ihm feste monatliche Vergü-

tungen und darüber hinaus – wie einem «ordentlichen» Arbeitnehmer – die üblichen sozialen Leistungen garantiert. Einen Studienplatz oder eine Arbeit braucht der Spitzenathlet während seiner aktiven Zeit nicht: Der Sport ist dann sein Arbeitsplatz ...

Dass der Sport sich in gefährliche Abhängigkeiten begibt, so die Kritiker, wird dabei leider übersehen.

Beissende Kritik übte Wilhelm Grün in der «Frankfurter Rundschau»: «Aus dem Paradies sind die Kinder des Sports schon lange vertrieben worden, haben sich die Naivlinge nach dem Motto ‹höher, stärker, schneller› zwangsläufig sogar selber hinauskatastoriert, wobei die Funktion der Schlange (weniger die des Apfels der Erkenntnis) durchaus mit zeitnäheren Begriffen definiert werden kann – von der mit immer stärkeren materiellen Drogen geitzelten Sieges- und Rekordsucht bis zur florierenden Wachstumsindustrie und zu nationalen Prestige-Irrationalitäten, bei denen der Erfolg alle Mittel heilig, kostet es, was es wolle. Die

Alternative zur industriellen Arbeitswelt, die der moderne Sport darstellen wollte, ist in Rauch aufgegangen und von dieser Arbeitswelt mit Haut und Haaren geschluckt worden. Und damit natürlich auch mit allen Konsequenzen für den Sport.»

«Seit der Sport», so der Experte Gerhard Reimann, «in der internationalen Arena seine Unschuld als ‹herrlichste Nebensache der Welt› verloren hat und zum ohnmächtigen Spielball der Politik und der Wirtschaft herabgewürdigt worden ist, taumelt er von einer Krise in die andere. Die Spaltung der Sportwelt ist eine Mahnung.»

Ist da die Frage «Sport, wohin gehst du?» so unberechtigt?

Vater: «Warum bist du bei der Geschichtsprüfung durchgefallen?»

Sohn: «Der Professor fragte mich lauter Dinge, die sich lange, lange vor meiner Geburt abgespielt haben!»

Arzt: «Sie leiden an einer ganz neuartigen Krankheit.»

Patient: «Soll ich sie patentieren lassen?»

Das neue Buch

Gleich zwei Jubiläen

Fritz René Allemanns Standardbuch über die Schweiz erschien neu, überarbeitet, in einer 4. Auflage, als 600seitige Taschenbuch-Ausgabe (Piper-Verlag, München): «26 mal die Schweiz». 20 Jahre sind vergangen seit der Erstausgabe und in denen der bleibende Wert des Buches sich erwiesen hat. Und im vergangenen März wurde Allemann 75 Jahre alt.

Seine Darstellung dessen, was unser Land ausmacht, aus der Sicht der Kantone zu zeichnen, blieb unerreicht. Jedes Kanton-Porträt ist ein essayistisches Kunstwerk für sich, konzentriert auf das Wesentliche, sogar (oder vor allem) von jedem Schweizer mit Gewinn zu lesen.

Johannes Lektor

Mangels Katalysator

Laut einem unbestätigten Gerücht wollen Küchenchefs jetzt wegen der immer strenger werdenden Abgasnormen Zwiebeln, Knoblauch und weisse Böhnen aus ihren Rezepten verbannen. fhz

Notiz zur Lage

Während in Amerika der Jet-Set immer üppiger gedeiht, schrumpft in der sanft überalterten russischen Führungsspitze vielleicht der Njet-Set. Herdi

Armon Planta

Vereinfachtes Weltbild

Gedanken zur Fernsehsendung «Zeitspiegel: Fleischkonsum» vom 21.3.85, 22.40 Uhr

In den USA durch Reagan zynisch geduldete erbarmungslose Auslese der Stärksten!

Leicht-fertig zerstört sie Tausende und Abertausende bäuerlicher Familienbetriebe und die sich selbst überlassenen Agro-Monsterbetriebe verkommen durch Raubbau zu Wüste

Ist die Lebensgrundlage der westlichen Konsumgesellschaft nicht ein Riese auf tönernen Füßen?

Aber es rüstet und rüstet Ronnies «Reich des Guten» im Westen gegen das «Reich des Bösen» im Osten WEISS HIE – SCHWARZ DORT! ist effektvoll und einfach

Und die Schweiz? Sie verpasst den eigenen Weg und verbleibt Minikopie der oben beschriebenen Zustände